

Märchenerzählen

eine Einreichung für die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes

1. Kurzbeschreibung

Seit Jahrhunderten wurden und werden Märchen, Sagen, Schwänke und ähnliche Überlieferungen von Mund zu Mund weitergegeben. Oft geschah das bei oder nach der Arbeit. Natürlich redeten die Leute dabei wie ihnen der Schnabel gewachsen war und ist - in Mundart. Heute wird nicht mehr bei der Arbeit erzählt. Die Form hat sich gewandelt. Aber natürlich lebt diese Überlieferung auch heute noch vom Ausdruck und der Bildkraft regionaler Gegebenheiten und Eigenarten.

2. Antragsteller

Märchenerzähler Helmut Wittmann,
Fischereckstraße 30, 4645 Grünau im Almtal, Oberösterreich
Tel. +43-7616-8107, www.maerchenerzaehler.at

3. Name des Elements

Märchenerzählen, auch Geschichtenerzählen - wobei sich das Märchenerzählen durch die Klarheit der Bilder in den Erzählungen, die durch die Überlieferungsstränge über Generationen hindurch abgeklärt wurden, von einer vergleichswisen Beliebigkeit des Geschichtenerzählens abhebt.

4. Beschreibung des Elements

a - heutige Praxis

Einerseits gibt es eine Fülle lebendiger Erzählgemeinschaften in (Pfarr)Gemeinden, Kulturinitiativen, an Schulen und in Kindergärten.

Andererseits entstanden aus dem Bedürfnis nach mehr Erzählkunstfestivals, Märchenerzähltag, Treffen von Märchenerzählerinnen und -erzählern, und damit ein lebendiger Austausch.

b - Entstehung und Wandel

Die Kunst Menschen in Form von Geschichten wesentliche Erfahrungen auf spielerische, geistig anregende und gut verarbeitbare Weise

mitzuteilen zieht sich wie ein roter Faden durch die Kulturgeschichte.

Besser als jede platte Belehrung vermitteln Märchen und Sagen wesentliches über den eigenen Kulturkreis und die Mentalität seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Neu ist, dass diese uralte Funktion des Geschichtenerzählers plötzlich von Radio, Fernsehen und nunmehr auch dem Internet übernommen wurde. Dabei zeigten sich bald aber auch die Defizite des jeweiligen Mediums.

Noch heute reden alle die dabei waren von der Lebendigkeit mit der meine Mutter (des Antragstellers) erzählte. Beim Spaziergehen strickte sie. Zehn, fünfzehn Kinder tummelten sich um sie herum und hingen ihr an den Lippen wenn sie spontan Märchen und Geschichten aus ihrer Kindheit erzählte.

Was lag näher als diese Art zu erzählen weiterzuführen - mit Märchen- und Sagenwanderungen. Statt ein paar Kindern sind heute oft achtzig, hundert oder hundertfünfzig Menschen - Erwachsene wie Kinder - mit dabei, um den Überlieferungen zu lauschen.

5. Dokumentation des Elements

Rainer Wehse, Märchenerzähler - Erzählgemeinschaft, (Unter anderem mit dem Beitrag von Maria Hornung »Die mündlich tradierte Volkserzählung im Österreich unserer Zeit und in den altösterreichischen Sprachinseln«, Schriftenreihe der europäischen Märchengesellschaft, Band 04, Rheine 1983

Karl Haiding, Von der Gebärdensprache der Märchenerzähler, Folklore Fellows Communications Nr.155, Helsinki 1955

Karl Haiding, Märchen und Schwänke aus Oberösterreich, Berlin 1969 (Die Einleitung befaßt sich auch mit den Trägern der Märchenüberlieferung. Deren Erzählweise wird dabei auch auf Fotos dokumentiert.)

Helmut Wittmann, Das grosse Buch der österreichischen Volksmärchen, Wien 2005 (mit ausführlicher Beschreibung der Überlieferungsstränge und einem umfassenden Quellenverzeichnis)

6. Geographische Lokalisierung

Unbemerkt und kaum beachtet lebt das Märchenerzählen noch in vielen Familien, Kinder- und Jugendgruppen, aber auch in Erzählgemeinschaften Erwachsener auf.

Beispiele für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen sind das Märchenfestival »Saga 87«. Daraus wuchs das Festival »Graz Erzählt«. Es wurde inzwischen vom Erzählkunstfestival »Fabelhaft!

Niederösterreich« abgelöst. Weiters das »Tiroler Sagen + Märchen Festival« in Wattens, die Erzählkunsttage am Wiener Brunnenmarkt und viele mehr.

7. Eingebundene Gemeinschaften

zum Beispiel:

MundArt - Verein zur Förderung überlieferter Kultur in Wort und Klang, Mag.a Angela Stummer, Rembrandtstr. 29, 1020 Wien

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Dass inzwischen vor allem der Fernseher die Funktion des Erzählers oder der Erzählerin übernommen hat ist die grosse Gefahr aber auch die grosse Chance. Auch wenn die neuen Medien wie das Internet zunehmend einen interaktiven Austausch ermöglichen: Das intuitive Gespür und die spontane - auf die Zuhörerinnen und Zuhörer eingehende - Formulierungskunst einer menschlichen Erzählerin oder eines Erzählers können sie nicht ersetzen.

Nichtsdestotrotz gehen viele technische Entwicklungen genau in diese Richtung.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Hier gibt es seit Jahren eine Fülle von Initiativen

1. Erzählprojekte an Schulen und in der Erwachsenenbildung
2. Seit 15 Jahren eine eigene Sendung im ORF, Radio Oberösterreich. Menschen, die noch Sagen und Märchen aus familiärer Überlieferung kennen und wissen werden eingeladen diese weiterzuerzählen. Seit 5 Jahren läuft die Sendung auch in Radio Salzburg.
3. Öffentlichkeitsarbeit durch eine eigene Programmzeitung »Der Wiedergefundene Garten«. Sie erreicht inzwischen eine Auflage von über 5.000 Exemplaren. Diese werden gezielt an Interessentinnen und Interessenten verschickt.
4. Präsentation wesentlicher Inhalte und Veröffentlichungen auf der Website www.maerchenerzaehler.at
5. Initiierung von und Mitwirkung bei Erzählwettbewerben.
6. Herausgabe von Büchern und Sammlungen
7. Bewusstseinsbildung durch Referate und Vorträge, z.B. im Rahmen der Akademie der Volkskultur